

Merkblatt für die Anfertigung schriftlicher wissenschaftlicher Arbeiten*

Universität zu Köln

Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät

Lehrstuhl Prof. Achim Wambach, PhD

Stand: 7. Oktober 2013

1 Grundsätzliches

Dieses Merkblatt soll einen einführenden Überblick über die wesentlichen Kriterien geben, die beim Anfertigen einer schriftlichen wissenschaftlichen Arbeit zu beachten sind.¹ Bei der Anfertigung schriftlicher wissenschaftlicher Arbeiten wird Eigeninitiative vorausgesetzt. Dies bedeutet insbesondere, sich bei gravierenden Problemen jeglicher Art selbständig an den Betreuer der Arbeit zu wenden. Des Weiteren wird eine selbständige vertiefende Literaturrecherche erwartet. Die Wahl des Sprachstils bzw. der Ausdrucksweise sind dem Verfasser freigestellt. Es ist jedoch darauf zu achten, möglichst prägnant zu formulieren und Sprünge in der Argumentation zu vermeiden. Ferner sind Rechtschreib- und Interpunktionsregeln laut Duden zu beachten.

*Dieses Merkblatt basiert auf dem Leitfaden des Lehrstuhls Prof. Dr. Veronika Grimm, Universität Erlangen-Nürnberg, abrufbar [hier](#).

¹Für eine detailliertere Hilfestellung sei an dieser Stelle auf die umfassende Literatur verwiesen (z.B. Standop, Ewald und Matthias L.G. Meyer (2004): *Die Form der wissenschaftlichen Arbeit*, Quelle & Meyer, Wiesbaden, 17. Auflage)

2 Inhaltliche Gesichtspunkte

Für das Anfertigen einer schriftlichen wissenschaftlichen Arbeit ist die Auseinandersetzung mit der für das zu bearbeitende Thema relevanten Literatur unabdingbar. Die vom Lehrstuhl angegebenen Literaturquellen sollen lediglich einen Einstieg in das jeweilige Thema bieten und erste Ideen für mögliche Schwerpunkte der Hausarbeit und daraus resultierende Rechercherichtungen liefern. Ziel einer Hausarbeit ist nicht die Zusammenfassung der vom Lehrstuhl bereitgestellten Grundlagentexte.

Die verwendete Literatur sollte allgemein zugänglich sein. Dabei sind grundsätzlich die neuesten Auflagen von Monografien bzw. die neuesten Versionen von Working und Discussion Papers heranzuziehen. Zur ersten Recherche bieten sich der Online-Katalog der Bibliothek und deren Angebot an Online-Zeitschriften sowie online verfügbare Datenbanken wie Google Scholar² und ISI Web of Knowledge³ an.

Gegenüber der verwendeten Literatur ist eine kritische Distanz zu wahren. Jeder der dort geäußerten Gedanken ist auf seine Stichhaltigkeit zu überprüfen. Selbständige Gedanken müssen argumentativ begründet werden, nicht selbständig entwickelte Gedanken sind durch entsprechende Quellenangaben zu belegen. Werturteile jeglicher Art (z.B. "besser", "gut", "geeignet") sollten in einer wissenschaftlichen Arbeit nicht auftauchen. Sollten Werturteile doch verwendet werden, so muss stets der zugrunde liegende Wertmaßstab erläutert werden.

Die Gliederung stellt einen wesentlichen Arbeitsschritt bei der Anfertigung einer Hausarbeit dar. Einer guten Gliederung lässt sich bereits der Gedankengang des Verfassers entnehmen und der Leser erhält so einen Überblick über das behandelte Thema. Daher dient die Erstellung der Gliederung vor dem Beginn der Niederschrift dazu, die Gedanken des Verfassers in eine systematische Ordnung zu bringen und der Hausarbeit eine Struktur zu verleihen. Die Gliederung sollte daher mit dem Betreuer der Arbeit abgesprochen werden.

3 Formale Gesichtspunkte

Der Umfang einer Hausarbeit beträgt maximal 15 Seiten, der einer Bachelorarbeit 35 bis 40 Seiten und der einer Master- bzw. Diplomarbeit 55 bis 60 Seiten. Dieser Umfang bezieht sich auf den Fließtext inklusive Fußnoten. Sämtliche Verzeichnisse und Anhänge werden dabei nicht mitgezählt. Die Niederschrift erfolgt im Format DIN A4, 1,5-zeilig und im Blocksatz. Darüber hinaus wird die Verwendung der Schriftart Times New Roman oder einer ähnlichen Serifenschrift empfohlen. Die

²siehe <http://scholar.google.de>.

³siehe <http://www.isiknowledge.com>.

Schriftgröße beträgt in jedem Fall 12pt. Bei Abschlussarbeiten sind weiterhin die formalen Kriterien des zuständigen Prüfungsamtes einzuhalten.

Die Seitennummerierung erfolgt unten. Das Titelblatt erhält keine Seitenzahl. Alle Seiten zu Beginn der Arbeit, die Verzeichnisse enthalten, werden mit großen römischen Ziffern versehen. Ab der ersten Textseite (bis zum Ende der Arbeit) erfolgt die Seitennummerierung neu beginnend mit arabischen Ziffern. Die Seitenränder sind für die gesamte Arbeit wie folgt zu wählen: links: 4 cm, rechts: 2,5 cm, oben: 3 cm, unten: 3 cm. Die Fußnoten werden durchgehend nummeriert. Sie sollten stets auf der Seite erscheinen, auf denen die entsprechenden Verweise erfolgen. Die Fußnotenzeichen stehen ohne Leerzeichen hinter dem nächsten Satzzeichen. Falls die Fußnote Anmerkungen zu einem konkreten Begriff enthalten, so folgt das Fußnotenzeichen, abermals ohne Leerzeichen, direkt auf diesen Begriff. Der Text in Fußnoten sollte in der selben Schriftart wie der Fließtext, jedoch in Schriftgröße 10pt und mit 1-zeiligem Abstand.

Die Überschriften der einzelnen Abschnitte sollten sich durch Fettdruck und eine größere Schriftgröße vom übrigen Text abheben. Es ist darauf zu achten, dass die Überschriften im Text und im Inhaltsverzeichnis identisch sind. Ein Muster für ein Titelblatt einer Hausarbeit oder Abschlussarbeit ist in Abschnitt 5 zu finden. Sämtliche Abkürzungen, die nicht im Duden erläutert werden, müssen in einem Abkürzungsverzeichnis aufgeführt werden.

Abbildungen und Tabellen werden nummeriert; die Nummerierung erfolgt unabhängig voneinander. Dabei steht unter jeder Abbildung "Abb." und unter jeder Tabelle "Tab.", gefolgt von der entsprechenden Zahl, sowie eine stichwortartige Bezeichnung. Sofern die Abbildung oder Tabelle einer Quelle entnommen wurde, ist hierauf zu verweisen (evtl. in einer Fußnote). Im Text muss auf verwendete Tabellen und Abbildungen Bezug genommen werden.

Eine Haus- bzw. Abschlussarbeit hat folgenden Aufbau:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- ggf. Abkürzungsverzeichnis
- ggf. Abbildungsverzeichnis
- ggf. Tabellenverzeichnis
- Haupttext
- Literaturverzeichnis

- ggf. Anhang
- eidesstattliche Erklärung
- tabellarischer Lebenslauf (Bei Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten)

4 Zitierweise und Literaturverzeichnis

Für Literaturquellen ist grundsätzlich die amerikanische Zitationsweise zu verwenden, wie Sie sie in jeder englischsprachigen Fachzeitschrift finden. Das heißt, Sie verweisen direkt im Text auf die Quelle, also z.B.

Beispiel. Sowohl einzelne Ökonomen (vgl. Vandalen, 1997; Oster und Hamermesh, 1998) als auch ganze Fakultäten (vgl. Conroy et al., 1995; Dusanky und Vernon, 1998; Bommer und Ursprung, 1998) sind auf dieser Basis evaluiert worden.

Interviews sind hingegen in Fußnoten anzugeben. Wörtliche Zitate empfehlen sich nur im Falle besonders prägnanter Formulierungen und sind durch Anführungs- und Schlusszeichen zu kennzeichnen. In der Regel sollte das indirekte Zitat verwendet werden. Ebenso sollte eine Aneinanderreihung von Zitaten vermieden werden. Alle in der Arbeit zitierten Quellen (aber auch nur diese) sind mit vollständigen bibliographischen Angaben in einem Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit aufzunehmen. Um das Auffinden von Quellen zu erleichtern, wird die zitierte Literatur nicht nach Quellenarten unterschieden, sondern ist insgesamt alphabetisch zu ordnen, beginnend mit dem Autorennamen. Sind mehrere Autoren an einer Quelle beteiligt, so wird beim ersten Autor zunächst Nach- und dann Vorname, bei allen übrigen Autoren zuerst Vor- und dann Nachname genannt (siehe auch die Beispiele weiter unten). Bei mehr als drei Autoren wird nur der erste mit dem Zusatz “et al.” genannt. Es folgt eine Übersicht über die Gestaltung der unterschiedlichen Quellenangaben:⁴

4.1 Selbstständige Bücher und Schriften (Monografien)

Nach- und Vorname des (der) Autors (Autoren) (Erscheinungsjahr in Klammern):
 Titel der Quelle, Verlag, Erscheinungsort, ggf. Auflage.

Beispiele:

- Pindyck, Robert S. und Daniel. L. Rubinfeld (2001): Microeconomics, Prentice Hall, London, Fifth Edition.
- Voigt, Stefan (2002): Institutionenökonomik, Wilhelm Fink, München.

⁴Von der hier vorgeschlagenen Gestaltung darf abgewichen werden. Dabei muss die Gestaltung jedoch grundsätzlich einheitlich sein und einer gängigen Norm entsprechen. Hier sei abermals auf die Literatur zum Thema “Form der wissenschaftlichen Arbeit” verwiesen.

4.2 Aufsätze in Zeitschriften und Zeitungen

Nach- und Vorname des (der) Autors (Autoren) (Erscheinungsjahr in Klammern): Titel des Aufsatzes, Titel der Zeitschrift, Jahrgang/Band, Nummer der Zeitschrift, Seitenzahlen des Artikels.

Beispiele:

- Austen-Smith, David and Jeffrey S. Banks (1996): “Information Aggregation, Rationality, and the Condorcet Jury Theorem,” *American Political Science Review*, 90(1), 34–45.
- Voigt, Stefan und Eli Salzberger (2002): “Choosing Not to Choose? When Politicians Choose to Delegate Powers,” *Kyklos*, 55(2), 289–310.

4.3 Beiträge in Sammelbänden

Nach- und Vorname des (der) Autors (Autoren) (Erscheinungsjahr in Klammern): Titel des Beitrags, in: Vor- und Nachname des (der) Herausgeber mit Zusatz (Hrsg.): Titel des Sammelbandes, Verlag, Erscheinungsort, ggf. Auflage, Seitenzahlen des Beitrags.

Beispiel:

- Ostrom, Elinor (1996): Incentives, Rules of the Game, and Development, in: M. Bruno (Hrsg.): *Annual World Bank Conference on Development Economics*, The World Bank, Washington, D.C., S. 207-34.

4.4 Grauliteratur

Grauliteratur ist unveröffentlichte Literatur. Dazu gehören u.a. Working und Discussion Papers, aber auch Manuskripte. Nach- und Vorname des (der) Autors (Autoren) (Erscheinungsjahr in Klammern): Titel des Textes, ggf. Working oder Discussion Paper Serie (falls darüber keine Angaben vorhanden sind, ist darauf mit dem Vermerk “mimeo” hinzuweisen), ggf. Ort.

Beispiele:

- Wambach, Achim (2008): Information Acquisition During a Descending Auction, CEPR Discussion Paper No. 7023
- Krishna, Gary Miller and Joe Oppenheimer (2003): Information Aggregation by Majority Rule: Theory and Experiments, *mimeo*, May 6, 2003.

5 Beispiel Titelseite

Max Musterman

The economics of temptation and self-control: Experimental evidence

Diplomarbeit im Fach Spezielle Volkswirtschaftslehre

Themensteller: Prof. Achim Wambach, Ph.D.

Vorgelegt in der Diplomprüfung im Studiengang
Volkswirtschaftslehre der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen
Fakultät der Universität zu Köln

Köln, Monat 20xx

6 Beispiel Erklärung

Hiermit versichere ich an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne die Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten und nicht veröffentlichten Schriften entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit ist in gleicher oder ähnlicher Form oder auszugsweise im Rahmen einer anderen Prüfung noch nicht vorgelegt worden.

Köln, Datum

Max Mustermann